

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1912**

91 (3.8.1912)

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem

Amtlich. Verlautbarungsbblatt  
durch die Post bezogen  
monatlich 37 Pfennig  
am Postschalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
monatlich 45 Pf.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tages zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 91

Samstag, den 3. August 1912.

73. Jahrgang.

## Der Kaiser von Japan †

Vor gar nicht so langer Zeit hätten die Zeitungen den Tod eines Kaisers von Japan in ein, zwei Zeilen gemeldet und allenfalls unter „Bermischtes“ allerlei kuriose Notizen gebracht. Heute ist der Tod eines Kaisers von Japan ein hochpolitisches Ereignis, als handelte es sich um den Tod eines großen europäischen Monarchen. Daß dem so ist, hat lediglich der eben aus dem Leben geschiedene japanische Kaiser Mutsuhito durch sein weises Regime selbst bewirkt. Denn unter der Herrschaft dieses Kaisers, die fünfundsiebzig Jahre gedauert hat, ist Japan aus einem in fast dreihundert Kleinstaaten zerplitterten ein ganz einheitliches Reich, aus einem mittelalterlich regierten ein modernes, aus einem asiatisch zivilisierten ein europäisch zivilisierter Staat, aus einer von der politischen Welt kaum beachteten Macht, zu einer auch in europäische Verhältnisse eingreifenden Großmacht geworden.

Natürlich hat nicht der Kaiser Mutsuhito allein alles dies zuwege gebracht, war er nicht der alleinige Urheber aller dieser Staaen erregenden, in der Weltgeschichte einzig dastehenden rapiden Umwandlungen, sondern er hatte mehrere große Mitarbeiter, so vor allem die Staatsmänner Ito und Katsuma. Aber er hat die Ratschläge dieser und anderer Staatsmänner befolgt, hat die Männer wirken lassen und so in einem einzigen Menschenleben, im Verlauf einer nur fünfundsiebzigjährigen Regierungszeit eine Entwicklung durchgeleitet, zu der andere Völker viele Jahrhunderte gebraucht haben.

Der japanische Kaiser und seine vortrefflichen Ratgeber haben sich keineswegs bloß begnügt, europäische Kanonen und Kriegsschiffe anzukaufen und einige europäische Neuerlichkeiten zu kopieren. Im Februar 1868, als der Kaiser eben zur Regierung gelangt war, und als er noch mit Niederwerfung des alten Adelsregiments vollauf zu tun hatte, verlas er die Proklamtion, in welcher er als Aufgaben vorzeichnete: die Abschaffung der überlebten und unvorurteilhaftesten Sitten und Gebräuche, die Übernahme aller Kenntnisse aus allen Teilen der Welt, die Schaffung von Körperkassen, in denen alle Schichten des Volkes vertreten sein und alle Staatsangelegenheiten erörtert werden sollten und die öffentliche Meinung zu Wort gelangen sollte.

Die 270 Kleinstaaten wurden beseitigt, die Vorrechte des Adels aufgehoben, Justiz und Verwaltung reformiert, in schnellster Aufeinanderfolge Post, Telegraph, Eisenbahnen, Schul- und Wehrpflicht eingeführt, der Gregorianische Kalender angenommen, und 1889 endlich die neue Verfassung verkündet und 1890 das erste japanische Parlament eröffnet.

So regierte der Herrscher einer Dynastie, die angeblich bereits 2500 Jahre über Japan herrscht hat. Die Erfolge blieben nicht aus. Japan erstarke so, daß es mit den an Bevölkerung weit größeren Reichen China und

Rußland, also auch mit einer großen europäischen Militärmacht die erfolgreichsten Kriege führen konnte, durch die das Inselreich auch eine Kontinentalmacht wurde, eine Macht, mit der England einen Allianzvertrag gern abschloß.

Kaiser Mutsuhito, der natürlich auch große persönliche Opfer zu bringen hatte, als Mensch, Mann und Herrscher, wird in der Geschichte Japans als einer seiner größten und verdienstvollsten Kaiser genannt werden, und die Weltgeschichte wird nicht umhin können, ihn zu den ersten Herrschern aller Zeiten zu zählen.

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 31. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird eine planmäßige Auslösung der Schulverschreibung des 3/4prozentigen Eisenbahnlehens im laufenden Jahre unterbleiben, weil die auf 1. März 1913 zur Tilgung erforderliche Anzahl von Schulverschreibungen im Gesamtbetrag von 414000 Mk. durch freihändigen Rückkauf erworben worden ist.

bc. Gaggenau, 31. Juli. Die christlich-nationalen Arbeiterorganisationen für das Murg- und Dostal und der oberen Haardt haben beschlossen, eine gemeinsame große Kundgebung für die christlich-nationale Arbeitersache zu veranstalten. Die Kundgebung findet am Sonntag, den 15. September in Gaggenau statt. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits in Angriff genommen.

## Kardinal Fischer †

Köln, 31. Juli. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Fischer, ist heute nach 11.30 Uhr in Bad Neuenahr gestorben. (Kardinal Fischer ist am 30. Mai 1840 in Jülich geboren und hat somit ein Alter von 72 Jahren erreicht. 1889 wurde er zum Weihbischof von Köln, 1902 zum Erzbischof, 1903 zum Kardinal und 1904 zum Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt.) — Die „Köln. Ztg.“ sagt: Man mag über den verstorbenen Kardinal urteilen wie man will, jedenfalls war er ein Mann, der seine Bahn verfolgte, der unentwegt seine Ziele und Absichten im Auge hatte und als eine markante Persönlichkeit der Völkung seiner Pläne aufstrebte. Wenn man vom Einzelnen ins Allgemeine geht und die jahrzehntelange Tätigkeit des Bischofs von einer höheren Warte aus betrachtet, so muß auch der Abseitstehende einräumen, daß der Verstorbene eifrig für die Sache des konfessionellen Friedens eifrig tätig war. Man wird heute Kardinal Fischer mannigfach beurteilen, je nach dem, von welcher Seite man ihn befragt, aber wenn man den verstorbenen Kardinal in seinem Verhältnis zur Staatsidee und zum Staatsgedanken betrachtet, dann hat er das geleistet, was von einem katholischen Erzbischof billigerweise zu erwarten ist.

## Serzensstürme.

Roman von L. Hellmuth.

14 (Nachdruck verboten.)

„So lange wir uns lieben? Ich denke, unsere Liebe währet ewig!“ sagte sie, mit einem ihr sonst fremden Ernst.

Er küßte ihre Hände. „Ewig!“ wiederholte er, ihr soll verzeihender Blut in das heiße Gesicht sehend. — Eine Weile verharrten sie so in stummen und doch bededtem Schweigen.

„Wir müssen jetzt gehen.“ mahnte endlich Viti. „Mademoiselle könnte warten.“

Er erhob sich. „Ja, was verbittern wir uns diese schöne Stunde! Wer weiß, wie kurz bemessen die Zeit ist, welche uns vergönnt ist, noch gemeinsam zu verleben. — Ein sehr einflussreicher Freund schreibt mir heute, ich möge mich bereit halten, im geeigneten Augenblick seinem Ruf Folge leisten zu können, und dann: „Ade, Du Jugendtraum!“

Viti schauerte leicht zusammen. War es die kühle Abendluft, welche sie frösteln machte, oder ein ahnendes Vorgefühl kommenden Leides, was bei den Worten: „Ade, Du Jugendtraum!“ ihre junge Seele erbeben ließ? —

Das schönste Wetter begünstigte die diesjährige Ernte. Schwer beladen wankten die Wagen in den Gutshof und viele fleißige Hände regten sich, um den reichen Segen der Felder in die schühenden Scheunen zu bergen.

Der Freiherr war unermüdetlich auf seinem Braunen unterwegs, tauchte bald hier, bald dort unter den Leuten auf, ließ hier ein tadelndes Wort fallen, spendete dort anerkennendes Lob; doch überall, wo er sich sehen ließ, schmunzelten die Männer und lüchelten die Mädchen. Ein jeder von ihnen wußte, daß, wenn er tadelte, dies auch verdient sei, und er auch ebenso wenig mit dem Lob targte; ein jeder liebte und verehrte ihn.

Eben erteilte er dem ersten Inspektor noch einige Weisungen und bog nun in einen Nichtweg, welcher unmittelbar am Waldrande entlang führte. Ein um noch

schnell seinem Freunde kronete einen Besuch abzustatten. Dieser galt nun wohl als vollständig genesen, doch hatte ihn seine Krankheit so herunter gebracht, daß er noch kein Pferd besteigen konnte, was er so gern getan hätte, um den Freund, wie sonst, auf seinen Ritten durch die Felder zu begleiten. Er hatte seit jenem Unfall seine ganze sonstige Frische eingebüßt. Diesen den Freund nun seine Pflichten als Gutsherr ab, so war schon ein anderer da, den Leidenden zu unterhalten und zu erheitern.

Auch Pastor Hartwich kam, so oft es seine Zeit erlaubte, und da die beiden für gewöhnlich nicht sehr gesprächig waren, so hatte er eine Schachpartie vorgeschlagen, was

kronete mit großem Interesse aufgenommen.

Auch jetzt wußte der Freiherr die beiden zusammen und so ließ er sein Pferd in langsamem Tempo ausschreiten. Ihm machte das Befinden des Freundes mehr Sorge, als er zeigte, wenn auch der Arzt immer wieder versicherte, der alte Herr sei körperlich ganz gesund, diese melancholische Stimmung werde bei Zunahme der Kräfte auch schwinden; es müsse nur dafür gesorgt werden, daß er möglichst wenig sich selbst überlassen sei. — Dies geschah nun auch in wahrhaft rührender Weise, und dennoch blieb alles beim alten.

„Gar kein Kern mehr in ihm!“ murmelte der Freiherr vor sich hin. „War in der Jugend schneidig, wie nur einer! Was doch Sorge und Gram aus einem Menschen machen können; kein bißchen widerstandsfähig mehr! — Gar kein Kern!“ wiederholte er abermals.

„Und nun die Frau auch so eine unirdische Erscheinung gewesen.“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „wie sollte da aus dem Nilput etwas Besseres werden? Na, ein bißchen herausgemacht hat sie sich ja, aber unter Glas und Rahmen muß die ihr Leben lang. — Gut, daß es sich so schiden wird. — Wünschte nur, das kleine Ding wäre ein bißchen entgegenkommender gegen den prächtigen Kerl! Sollte da wirklich der Georg zwischen steden, wie meine Alte meint? — Unstun! Kinderei das! — Wird ihr Glück schon einsehen lernen, wenn sie erst etwas verständiger ist. — Na hallo — Brauner, was fällt Dir denn ein?“ Das Letzte galt seinem Pferde, welches ganz plötzlich einen mächtigen Satz zur Seite gemacht hatte, so daß der Reiter, der die

Köln, 1. Aug. Die Beerdigung des Kardinals Erzbischof Dr. Fischer findet am Samstag morgen acht Uhr statt.

Zum Tode des Kardinals Fischer.

Berlin, 1. Aug. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ widmet dem verstorbenen Kardinal Fischer einen Nachruf, in dem es heißt: Mit dem Hinscheiden dieses hohen Würdenträgers, dessen Wirken in so vielfacher Hinsicht vorbildlich zu heißen verdient, beklagt die katholische Kirche in Deutschland einen schmerzlichen Verlust. Seine Tat war eine Zentralisation aller charitativer und sozialer Bestrebungen unter der Leitung Dr. Oberdörffers zu Köln.

Für den konfessionellen Frieden tritt der neue Bischof von Bamberg Dr. Hauck ein. Er erklärte, wie uns geschrieben wird: „Nicht Toleranz nur wollen wir üben, sondern wahre brüderliche Liebe in Christo, wie er sie uns zur Pflicht macht. Darum freuen wir uns, wenn auch andere christliche Konfessionen den Glauben an Jesum Christum treu festhalten und bekennen. Und wir begrüßen es aus innerster Seele, wenn wir mit ihnen geeint eintreten können für die Erhaltung des christlichen Geistes, christlicher Zucht und Sitte unter unserem Volke. Nur einen Streit soll und darf es geben, den friedlichen Streit auf dem Gebiete christlicher Liebestätigkeit.“

Erhöhungen des Stats an Offizieren.

Berlin, 29. Juli. Durch die am 1. Oktober d. J. zu errichtenden Neuformationen tritt eine erhebliche Erhöhung des Stats an Offizieren usw. ein. Bei der Infanterie z. B. beträgt die Erhöhung 11 Oberleutnants bei den Regimentsstäben, 11 Majore als Bataillonskommandeure, 44 Hauptleute als Kompaniechefs, 143 Oberleutnants oder Leutnants, 11 Stabsärzte und 11 Oberärzte oder Assistenzärzte in folge der Errichtung von 11 dritten Inf.-Bat., dazu 124 Majore und 125 Hauptleute bei Inf.-Regimentsstäben. Die Statserhöhungen und die sich daraus ergebenden, durch den Kaiser zu vollziehenden Stellenbesetzungen haben berart umfangreiche Personalveränderungen zur Folge, daß die Gesuchslisten für diese, deren Entscheidung erst im September erfolgt, bereits Ende des Monats Juli vorgelegt werden mußten.

Staatssekretär Dr. Solf.

Berlin, 31. Juli. Staatssekretär Dr. Solf sagte gestern abend bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Diener im deutschen Klub in Johannesburg er könne mit der Gewißheit nach Deutschland zurückkehren, daß Deutsch-Südwestafrrika eine große Zukunft habe. In Britisch-Südafrika habe er gesehen, wie die Zukunft Deutsch-Südwestafrrikas sein werde. Der Redner betonte den Wert harmonischer Beziehungen zwischen der deutschen Kolonie und der südafrikanischen Union.

Zur Trennung von Kirche und Staat.  
Die Kreuzzeitung, das führende Organ der Konservativen, schreibt im Anschluß an Ausführungen des Leipziger Professors

Bügel locker in der Hand gehalten, saß im Sattel schwanke. Der Freiherr hatte, in seine Betrachtungen versenkt, das Nagen eines zweiten Reiters, dessen Hufschlag auf dem weichen Waldboden allerdings kaum hörbar gewesen, nicht bemerkt und fuhr nun erst aus seinem Sinnen auf, als sein Pferd, durch das plötzliche Herausstreten des anderen aus dem Walde erschreckt, heftig scheute. —

Aufblickend lachte er nun laut und herzlich und streckte dem Nahenden seine Hand entgegen.

„Ist das eine Art, einen alten Mann zu erschrecken?“ Es war Ernst von Wöller, der schnell sein Pferd parierte und nun mit dem Gute in der Hand den Freiherrn begrüßte. „O, bedauere unendlich, Sie erschreckt zu haben, Herr von Burgdorff. Ich war auf dem Wege zu Ihnen. Und auch Sie hätten gerade an mich gedacht? Darf ich erfahren, was es war?“

Seine Augen sahen gespannt in das Gesicht des alten Herrn. Man brauchte kein großer Menschenkenner zu sein, um nicht sofort zu bemerken, daß er ein tieferes Interesse in der harmlos klingenden Aeußerung desselben vermutete.

„Nun“, meinte dieser anscheinend gleichmütig, „dachte eben, wie wohl die Ernte bei Ihnen ausgefallen ist; besseres Wetter kann man sich nicht wünschen.“

Eine leichte Enttäuschung malte sich in den offenen Zügen des jungen Mannes. „Ach so, die Ernte — —“, lang es etwas gebehnt zurück. „Die Ernte!“

„Natürlich! Darf denn ein echter, rechter Landmann augenblicklich an etwas anderes denken?“ entgegnete der Freiherr halb ernst, halb neckend.

„Nun, dann bin ich doch noch kein echter rechter Landmann, so viel Mühe ich mir auch gebe; denn ganz anderes lag mir im Sinn; wenn ich mich auch über den besonders günstigen Ausfall der diesjährigen Ernte sehr freue.“

„So, so, mein lieber, junger Freund! Und was ist es denn, was Ihre Gedanken so in Anspruch nimmt? Kann ich helfen — raten? Sie wissen doch, wie gern ich das bei Ihnen tue.“

„O, Herr von Burgdorff, Sie sind ja stets die Güte selbst gegen mich“, murmelte der junge Mann. „Ich wollte — ich — ich weiß nicht, wie ich es einleiden soll —“ er stockte und verkehrte sein Pferd unwillkürlich in eine schnellere Gangart. Der Freiherr folgte ihm und einig

Gaud über die Stellung der Parteien zur Trennung von Kirche und Staat: Es ist bei den Gegnern geklärt...

Von den Parteien.

Zur politischen Lage in Baden veröffentlicht der Führer der badischen Nationalliberalen...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Juli. Der "Zeit" wird aus Belgrad berichtet, daß ein Besuch des Königs Peter beim Kaiser Franz Joseph Mitte Oktober in Budapest stattfinden sollte...

Das Gespenst des englisch-deutschen Seekrieges.

Wien, 31. Juli. Einiges Aufsehen erregt hier eine Korrespondenz des "Pester Lloyd", worin ein Flottenabkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und England vorgeschlagen wird...

Italien.

Die Dardanellenfahrt italienischer Torpedoboote.

Rom, 31. Juli. In einem amtlichen Bericht meldet der Kommandant Nillo, daß bei dem Angriff der italienischen Torpedoboote auf die Dardanellen zwei türkische Geschosse aus den Dardanellen das Torpedoboot "Spica", als sich die Torpedoboote auf dem Rückzuge befanden,

getroffen hätten. Das Torpedoboot "Chimone" erhielt von den türkischen Befehlungen 6 Schüsse, wodurch großer Schaden angerichtet worden ist...

Frankreich.

Die französisch-spanischen Verhandlungen. Paris, 31. Juli. Das "Echo de Paris" schreibt über die noch immer dauernden Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien...

Französisch-russische Marinekonvention.

Paris, 1. August. Nach einer Meldung des "Temps" haben in den letzten Wochen Verhandlungen zwischen der russischen und der französischen Regierung behufs Abschluß einer Marinekonvention zur Ergänzung des Zweibündnisvertrages stattgefunden...

England.

Deutschland und England

London, 31. Juli. Gestern ist im Unterhause das Komitee für auswärtige Angelegenheiten der liberalen Partei zusammengetreten. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung über die Wichtigkeit notwendiger Maßregeln aufmerksam gemacht wird...

London, 31. Juli. Der "Daily Mail" erfährt, daß nicht nur der erste Lord der Admiralität Churchill, sondern auch der Ministerpräsident Asquith im Herbst nach Kanada reisen werden. Diese Fahrt wird auf einem Linienfahrer unternommen werden...

Griechenland.

Erhebungen gegen die Türkenherrschaft. Athen, 1. Aug. Die Bevölkerung der Insel Icaria, einer der 12 südlichen Sporaden, die die Italiener nicht

besetzt haben, hat sich erhoben. Die türkischen Behörden wurden festgenommen und in Kleinasien an Land gebracht. Die Bevölkerung hat sodann die griechische Fahne gehißt und die Vereinigung mit Griechenland ausgerufen.

Japan.

Der neue japanische Kaiser. Der neue Kaiser, Haruno-miya, ist am 31. August 1879 geboren. Er war der erste japanische Prinz, der nicht eine rein geistliche Vorbildung erhielt...

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Krieg und die Krise der Türkei. Konstantinopel, 31. Juli. Die Albanesen weilen in einem Dorf vor Pristina. Viele von ihnen sprechen davon, den Exulian Abdul Hamid, welcher 30 Jahre lang ihr Vater gewesen sei, aus der Gefangenschaft zu befreien...

Konstantinopel, 31. Juli. Die Stelle über den Krieg mit Italien und die auswärtige Politik in der offiziellen Regierungserklärung lautet: Wie Sie wissen, führen wir seit 10 Monaten Krieg mit Italien. Wir schätzen die außerordentlichen Opfer der Truppen und eingeborenen Mitkämpfer, unserer Brüder in Tripolis und Bengasi für die Verteidigung des Vaterlandes hoch ein...

Konstantinopel, 31. Juli. Die Regierung ergreift ernste Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung; die Patrouillen sind verstärkt worden und ein Regiment Kavallerie ist in der Kaserne konsigniert worden. Die Regierung hat - wie es heißt - der jungtürkischen Partei und der Entente liberale mitgeteilt, daß sie für ihr Programm Propaganda machen dürfen...

Der Rückzug der Jungtürken. Konstantinopel, 31. Juli. Der Beschluß der jungtürkischen Partei, der Regierung unbedingtes Ver-

nehmen vergingen in trübenm Schweigen. Dann hielt der alte Herr plötzlich sein Pferd an und zwang dadurch den andern, das gleiche zu tun.

"Sagen Sie mal, lieber Wöller, seit wann zögern Sie eigentlich, mir Ihr Vertrauen zu schenken?" Unter dem forschenden Blick Burgdorffs zog eine dunkle Wolke über das gebräunte Gesicht des jungen Mannes.

"Sie haben recht, Herr von Burgdorff", sagte er dann, mit einem tiefen Atemzuge. Mein Zögern ist auch nur unvernünftige Verlegenheit. Schon als ich, auf Anraten meines früheren Vormundes, Rosenfelde kaufte und dadurch Ihr Nachbar wurde, kamen Sie mir in der liebenswürdigsten Weise entgegen. Sie sind sich nicht nur gleich geblieben, sondern haben sich meiner in fast väterlicher Güte angenommen."

"Na - na -" wehrte der alte Herr ab. "Doch, Herr Baron! Ich war noch recht unerfahren, trotz aller landwirtschaftlichen Schulen, welche ich besucht - und nur Ihrem treuen Rat und Beistand verdanke ich so manchen Vorteil. - Ich hege eine so grenzenlose Verehrung und Hochachtung für Sie -"

Wieder hob der andere abwehrend die Hand; er hörte es nicht gern, wenn man ihn lobte, ihm Schmeicheleien sagte.

Lassen Sie das alles beiseite, junger Mann, und machen Sie kein Aufhebens von einer Sache, die ganz selbstverständlich ist. Wenn man so an dreißig Jahre mit Luft und Liebe Landwirt gespielt und stets die Augen hübsch offen hält, kommt die Erfahrung ganz von selbst, und ebenso selbstverständlich ist es, wenn man dann einem jungen Anfänger, bei dem man gleich erkennt, daß er die Sache ernst erfährt, mit den gesammelten Erfahrungen zur Seite steht. Und nun frei heraus mit der Sprache, wo sitzt der Druck? - Hier oder dort?" Dabei tippte er mit seiner Reitgerte erst auf die Stirn seines jungen Begleiters, dann nach der Gegend des Herzens.

Wöller lachte. "Sie treffen doch immer gleich das rechte, Herr von Burgdorff. - Ja, dieses Mal ist es eine Herzensangelegenheit, welche mich zu Ihnen führt. Doch zuvor die Frage, wie steht es mit dem Befinden des Herrn von Kronen?"

Der Freiherr zuckte die Achseln, ein sorgenvoller Ausdruck stieg in sein Gesicht. "Werde selbst nicht klug daraus und besichtige, unser Doktor auch nicht. Immer dieselbe Geschichte! Hätte längst schon noch einen anderen Arzt zu Rate gezogen, wenn ich nicht dachte, daß dadurch die krankhafte trübe Stimmung meines Freundes noch gesteigert würde."

"Also nicht besser! Das ist höchst betrübend! - Darum komme ich nun auch zu Ihnen, obgleich ich mich richtiger an Herrn von Kronen wenden müßte." Er wendete sich jetzt voll seinem Begleiter zu. "Herr Baron, meine Liebe zu Lili von Kronen ist Ihnen wohl nicht verborgen geblieben?"

"Also doch! - Nein, lieber Freund, durchaus nicht! Aber -"

"Sie meinen, meine Aussichten auf Erwidlung stehen schlecht?" kam es bellommen über die Lippen des jungen Mannes.

"Das will ich nicht gerade sagen - doch Lili ist noch so jung - ein halbes Kind."

"Herr Baron, ich bitte Sie, lassen Sie uns offen sprechen; es wird mir eine Erleichterung gewähren, wenn es einmal vom Herzen herunter kommt. - Lili hat es mir angetan schon beim ersten Sehen, und je mehr ich sie kennen gelernt, um so tiefer hat meine Liebe zu ihr in meinem Herzen Wurzel geschlagen. Anfänglich glaubte ich, ich sei auch ihr nicht gerade unangenehm und ich hoffte, mit der Zeit ihre Gegenliebe erringen zu können. Jetzt ist diese Hoffnung leider sehr schwach geworden. Sie ist ja auch jetzt noch liebenswürdig, wenn ich komme, doch habe ich die Empfindung, als zwingt sie sich dazu, und schon mehrmals glaube ich zu bemerken, daß sie mir ausweicht. Alles dieses hat mich tief geschmerzt. Ich würde ja gern warten - ausharren in stillen Werben, denn gewiß, sie ist ja noch ein holdes, unschuldvolles Kind - wenn ich nur die geringste Aussicht auf einstige Erdröhrung hätte! - Das andauernde Weiden ihres Vaters veranlaßt mich nun dazu, Ihnen meine Gefühle zu offenbaren. Ich hörte in letzter Zeit wenig Tröstliches, und wenn es kein gutes Ende mit ihm

nähme, würde es da nicht eine Beruhigung für ihn sein die Zukunft seiner Tochter in den Händen eines Mannes zu wissen, der sie innig und treu liebt, der ihr einen Platz im Leben bietet, für den sie geschaffen ist - ach ich verstehe nicht, viele Worte zu machen -" Er brach ab.

Nun, das letztere finde ich gerade nicht," lächelte der Freiherr. "Doch Sie sagen da: 'einen Platz für den sie geschaffen ist.' Mein junger Freund, unsere Lili wird nie eine tüchtige, umfichtige Gutsdame werden. Das ist so ein Geschöpfchen, das durchs Leben gaulen möchte in Sonnenchein und Licht. Noch hat sie nicht gezeigt, ob sie auch etwas zu leisten imstande ist, wenn einmal der Ernst des Lebens an sie herantritt. Wir haben sie eben alle grenzenlos vermöhnt."

"Ach, Herr von Burgdorff, Sie haben meine Aeußerung anders gedeutet, als sie gemeint war," entgegnete Wöller eifrig. "Noch nie habe ich in meinen Träumen an eine tüchtige Landwirtin, die mit dem Schlüsselbund in Küche und Keller herumraffelt, gedacht, wenn ich mir Lili als meine Gattin vorstelle. - Die brauche ich auch gar nicht."

Es geht ja nun schon so lange ohne Hausfrau bei mir, und ich darf wohl sagen, das innere Hauswesen geht mir am Schülern. Und das ist meiner guten Tante Winchen Verdienst. - Sie ist eine Cousine meiner verstorbenen Mutter, an der sie mit großer Liebe gehangen. Die Zuneigung hat sie nun auf mich übertragen, der ich so früh beide Eltern verloren."

Unterwasserkreuzer.

Newyork, 30. Juli. Aus Detroit in Michigan kündigt der bekannte Erfinder Hudson Maxim an, daß er jetzt an den letzten Verbesserungen an von ihm konstruierten Typs von Unterwasserkreuzern arbeite, die dazu bestimmt seien, die Dreadnoughts völlig zu ersetzen. Bei Gefechten soll das Schiff soweit unter Wasser tauchen, daß nur noch die Plattform mit den Geschützen, beziehungsweise die Panzerriemen sichtbar bleiben, sodaß den feindlichen Geschossen so gut wie gar kein Ziel geboten wird.

trauen auszusprechen, erfolgte im letzten Augenblick, nachdem die Partei bis dahin entschlossen war, der Regierung ihr Mißtrauen auszudrücken. Da die Regierungserklärung eine förmliche Anklage gegen die Jungtürken bildet, herrscht über den Beschluß der Partei Erstaunen.

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 31. Juli. Die Schlußfeier der Realschule fand heute früh unter großer Beteiligung der Eltern der Schüler im Löwenstalle statt. Ein vierhändiger Klaviervortrag der Herren Edelmeier und Saur leitete die Feier ein, worauf in rascher Folge und angenehmer Abwechslung uns die Schüler in Gedicht und Gesang die vier Jahreszeiten schilderten. Nach Ablauf des Programms hielt Herr Direktor Linden eine kurze Ansprache, verlaß die Besetzungen und Preisverteilung und entließ die Schüler der UI, ihnen die besten Wünsche auf ihrem ferneren Lebensweg mitgebend, daß sie dereinst unserem Vaterland tüchtige, brauchbare Männer stellen werden. Er schloß mit einem Hoch auf unser deutsches Vaterland, worauf von den Anwesenden das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen wurde.

♣ Sinsheim, 1. Aug. „Hinaus in die Ferne, mit lautem Liebesklang“, so heißt die Parole des Männerturnvereins für Jung und Alt am kommenden Sonntag, den 4. August, morgens 3 Uhr! Heraus aus den Federn und hinaus in die herrliche gesunde Sommerluft. Auf zum Turngang, verbunden mit Kriegsspiel in der Richtung Weiler, Buchenauerhof, Walbangeloch. Sammelpunkt: Städtische Turnhalle 3/4 8 Uhr morgens. Rückkehr gegen 10 Uhr. Führer der blauen Partei Finanzass. Geiger. Führer der roten Partei Wickenhäuser, Turnwart. Für einen recht anregenden Verlauf bei frisch fröhlicher Stimmung verbürgt sich der Turnrat, gestützt auf unsern äußerst rührigen Bergnützungsausschuß. Darum nochmals! Auf zum fröhlichen Wandern.

\* Sinsheim, 2. Aug. Gestern kam ein Teil des Ludwigsburger Manenregiments hier ins Quartier, ferner eine Telegraphen-Abteilung mit Station für Funkentelegraphie. Letztere richtete sich auf der Stadtwiese ein und zog durch ihre Arbeiten das Interesse der Bevölkerung auf sich.

\* Kuppenau, 31. Juli. Der hiesige Obst- und Gartenbau-Verein kann in diesem Jahre auf eine 25 jährige Vereinsaktivität zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums wird im Späthjahr eine Obst- und Gartenbau-Ausstellung veranstaltet werden. Die Vorarbeiten zu der Ausstellung, die in größeren Rahmen geplant ist, sind bereits im Gange.

Aglasterhausen, 31. Juli. Der ledige Dienstknecht Karl Waimar wurde am Montag morgen in der Scheune seines Dienstherrn erhängt aufgefunden.

Heidelberg, 1. August. Heute vormittag fand die mit einer kleinen Feier verbundene Schlußfeier am Königstufentunnel statt. Der mächtige Schlußstein wiegt etwa 6 bis 7 Zentner. Die eigentlichen Tunnelarbeiten sind bis jetzt beendet. Es ist nur noch die Fortnahme von Gerüsten, die Schotterung des Bodens und die Begung der großen Schienen für die Staatsbahn erforderlich, um den Tunnel dem Verkehr übergeben zu können. Die Länge des Tunnels beträgt 2476 Meter.

Bretten, 30. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Unterdinger-Fleisinger Straße. Der 10jährige Sohn des Gemeindevorstehers Leis von Sickingen wollte einen mit Sandstein beladenen zweispännigen Wagen nach Fleisingen bringen. Beim Bremsen desselben glitt der Knabe aus und fiel so unglücklich, daß ihm ein Rad den Oberschenkel und den Unterleib schwer verletzte. Erst nach ungefähr anderthalb Stunden wurde der Bedauernswerte aufgefunden. Ein baldiger Tod erlöste den Armen von seinen qualvollen Leiden.

bc. Forzheim, 1. August. Forzheim hat in den letzten Jahren einen gewaltig steigenden Bedarf an Elektrizität gehabt. Mit einem Aufwand von mehreren Millionen ist das städtische Elektrizitätswerk ausgebaut und wesentlich vergrößert worden. Jetzt geht die Stadt daran, die Wasserkraft der Nagold den Zwecken der Industrie nutzbar zu machen. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung wurden 14 000 Mk. bewilligt, die zur Beschaffung von Spezialplänen, sowie von Preisangeboten für den baulichen Teil der Wasserkraftanlage auf dem Wege des engeren Wettbewerbes und für die Arbeiten des Preisgerichts dienen sollen.

Warnung vor dem Zuzug deutscher Mädchen nach Frankreich.

bc. Karlsruhe, 30. Juli. In einer in Paris erscheinenden deutschen Zeitung ist kürzlich ein Artikel veröffentlicht worden, welcher eine Warnung an deutsche Erziehinnen und Lehrerinnen, sowie an Kindermädchen und Dienstmädchen vor unüberlegtem Zuzug nach Paris enthält und Ratsschläge für den Fall der Ueberfödelung dorthin erteilt. Es wird dabei hauptsächlich auf die Gefahren in stiltlicher Beziehung hingewiesen, die jungen unerfahrenen Mädchen in Paris drohen und denen leider alljährlich eine nicht geringe Anzahl jugendlicher deutscher Mädchen zum Opfer fällt. Diese Gefahr ist insbesondere dann in hohem Maße vorhanden, wenn junge Mädchen in vollständiger Unkenntnis der großstädtischen Lebens- und Dienstverhältnisse vielleicht lediglich auf Zeitungsannoncen hin sich nach Paris begeben, und ohne vorher die eingehendsten Erkundigungen über die betreffenden Familien eingezogen zu haben, in die ihnen angebotenen Stellen eintrieten. Es sollte deshalb jedes deutsche Mädchen das als Dienstmädchen, Stütze der Hausfrau, Erziehlerin oder in ähnlicher Stellung Beschäftigung sucht, sich vor allem hüten, in zu jungem Alter nach Paris zu gehen, vielmehr dies erst dann zu tun, wenn es schon eine gereifere Lebenserfahrung

besitzt. Ferner wird dringend davor gewarnt, lediglich durch Annoncen französischer Familien in deutschen Zeitungen sich zur Annahme einer Stelle verleiten zu lassen; auch sollen sich die Mädchen hüten, durch den Dienstvertrag, wie dies von Pariser Herrschaften Ausländern gegenüber gewünscht wird, sich auf ein bis zwei Jahre zu binden; es wird solchen Angeboten gegenüber auf aufmerksam gemacht, daß jeder französische Dienstmädchen welcher Art er auch sei, sich grundsätzlich nur auf die Verhältnisse an diese Mädchen geraten, sich an diese Mädchen halten. Da der Zuzug nach Paris erfahrungsgemäß hauptsächlich aus dem Ausland zu erfolgen pflegt, erscheint es wünschenswert, daß solche Auswanderungen auch bei uns in der Gegend gelangen.

Zum Schutze der Nutz- und Jungvögel.

bc. Karlsruhe, 31. Juli. Eine Behörde, die es ernst meint mit dem Vogelschutz, veröffentlicht folgenden Aufruf: „Das immer verwegene Treiben der Vogelfänger läßt es geboten erscheinen, an die einheimische Bevölkerung und die Ausflügler, die sich noch ein Herz für unsere Nutzvögel und die gefiederten Sänger des grünen Waldes bewahrt haben, die Aufforderung zu richten, den behördlichen Organen bei ihrer auf die Beseitigung des unbefugten Vogelfanges gerichteten Tätigkeit hilfsbereit an die Hand zu gehen. Ein erfolgreiches Einschreiten der Amtsborgane ist meist aus dem Grunde erschwert, weil die Vogelbebe stets in größeren Banden auftreten und ihr verpöntes Handwerk auf entlegenen Waldpfaden betreiben, sobald den eigentlichen Tätern die Ankunft des uniformierten Wachorgans von den Aufpassern fast jedesmal rechtzeitig gemeldet und ihnen so die Möglichkeit geboten wird, sich durch die Flucht der Anhaltung und wohlverdienten Bestrafung zu entziehen. Da könnte nun die freiwillige, von edlem Mitgefühl mit der verfolgten Vogelwelt getragene Mitarbeit des Publikums wahrhaft segensreiche Folgen haben. Wie leicht ist es dem einzelnen Touristen, durch Zerstörung all jener, vom Gesetze verbotenen Fanggeräte, wie sie so häufig auf einsamen Waldwegen aufgefunden werden, die Bestrebungen des Vogelschutzes in wirksamer Weise zu fördern. Als solche Geräte kommen hauptsächlich in Betracht: Schlagseile, Schnellbögen (Sprengel), Boben- und Baumschlingen (Dohnen), Staudenneze und Reimruten. Nur dann wird es möglich sein, dem Wald auch für die Zukunft seine zahlreichen gefiederten Sänger zu erhalten, zur Lust und Freude der Bevölkerung.“ Der Aufruf geht allerdings von einer österreichischen Behörde aus, nämlich von der Wiener Stathältere. Wir meinen aber, auch bei uns wäre ein solcher Aufruf sehr angebracht.

bc. Baden-Baden, 31. Juli. Seit kurzer Zeit herrscht hier während der Nacht eine feierliche Ruhe. Ein Kurgast hatte sich an zuständiger Stelle darüber beschwert, daß auch des Nachts die öffentlichen Uhren schlagen und daß dadurch die Nachtruhe in empfindlicher Weise gestört werde. Und siehe da; seit einigen Tagen werden die Schlagwerke sämtlicher öffentlichen Uhren um 8 Uhr abends abgestellt und erst um 7 Uhr am nächsten Morgen wieder in Betrieb gesetzt.

Bühl, 1. August. Ein kleines Mädchen schon aus Unvorsichtigkeit ein anderes Mädchen ins Gesicht. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

bc. Freiburg i. Br., 31. Juli. Zu der Meldung, daß eine nicht genannt sein wollende Dame ihr gesamtes Vermögen im Betrage von 23 700 Mark der Stadt vermachte, wird der „Br. Btg.“ mitgeteilt, daß die Dame bis zu ihrem Tode mit ihrer ledigen kränklichen Schwester in gutem Einvernehmen zusammenlebte. Letztere hatte keine Ahnung von dem Vermächtnis ihrer Schwester an die Stadt und steht sich in ihren alten Tagen durch diese „Wohltätigkeitshandlung“ in sehr bedrängte Lage versetzt.

bc. Freiburg, 1. August. Das Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft in Freiburg wird sich zu einem überaus glanzvollen gestalten. Annähernd 15 000 Turner sind bis jetzt zur Anmeldung gekommen, die vor ihrem Großherzog zeigen wollen, was in der deutschen Turnerschaft geleistet wird. Die Stadtgemeinde läßt sich angelegen sein, den Aufenthalt ihrer Gäste zu einem äußerst angenehmen zu machen. Zur Ausschmückung der Stadt ist ein besonderer Barauschuß unter Leitung des Herrn Stadtarchitekten Stammnis ins Leben gerufen. Von Freiburger Bürgern sind zur Ausschmückung der Stadt bedeutende Summen gestiftet worden.

Verschiedenes.

Eine neue Methode der Krebsheilung.

Stuttgart, 31. Juli. Verblüffende Mitteilungen über Krebsheilung hat ein württembergischer Arzt Dr. Adolf Zeller in Weilheim-Teck bei einer dort abgehaltenen Konferenz hervorragender Aerzte, unter denen sich auch Geheimrat Czerny-Heidelberg befand, gemacht. Es erfolgte die Vorstellung von Krebskranken, welche Zeller nach einer von ihm ausgearbeiteten, vor der breiten Öffentlichkeit noch geheimgehaltenen Methode der operationslosen Krebskrankheit behandelt hatte. Zeller gab eine Uebersicht über seine Arbeit, welche er vor Jahrzehnten begonnen und die jetzt zu einem bemerkenswerten Ziele geführt hat. Im ganzen hat Zeller 57 Krebskranke, darunter Haut-, Brust- und Gebärmutterkrebs operationslos behandelt, wovon 44 geheilt wurden. 10 sind noch in Behandlung und nur 3 starben. Unter den Geheilten befinden sich solche, welche vorher schon 2 und 3mal operiert worden waren und andere, welche von den Chirurgen aufgegeben wurden.

9 Personen ertrunken. Remminger, 30. Juli. Heute nachmittag kenterte infolge einer heftigen Windböe auf dem Einfeldsee ein

mit zwölf Personen besetztes Segelboot. Sämtliche Personen fielen ins Wasser und nur drei wurden gerettet. Die Ertrunkenen sind zwei Söhne und eine Tochter des Schneidemeisters Hafensank aus Einfeld, ferner Rentner Gewick und zwei Kinder, ferner der Methodistenprediger Claus mit zwei Kindern aus Kiel.

Großfeuer.

Potsdam, 30. Juli. Ein Riesenbrand brach heute mittag kurz vor 1 1/2 Uhr auf dem eisenbahnfällischen Gelände vor dem Lokomotivschuppen in der Saargemünderstraße aus. Das Feuer entstand in dem etwa 80 Meter langen Schuppen, den der Darmhändler Bruschky vom Eisenbahnfiskus gepachtet hatte. Der ganze Verkehr in den angrenzenden Straßen wurde gehemmt. Die Feuerwehrmannschaften wurden unterstützt durch Bahnbeamte, Offiziere und Fähnriche der Kriegsschule sowie der Schwimmlehrer des ersten Garde-Regiments. Ein in der Nähe des Schuppens befindliches Kohlenlager von etwa 1000 Tonnen konnte gerettet werden. Als Ursache wird Selbstentzündung angegeben.

Explosion einer Pulverfabrik.

Rom, 31. Juli. In Appelline ist gestern eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Die gesamten Gebäulichkeiten wurden vernichtet. Man spricht von vier Toten und zahlreichen Verletzten. Einzelheiten fehlen noch.

Die „Titanic“-Katastrophe.

London, 30. Juli. Lord Mersey gab das Ergebnis der Untersuchung über die Titanic-Katastrophe bekannt. Der Zusammenstoß mit dem Eisberg wird der übertriebenen Geschwindigkeit zugeschrieben.

Der New Yorker Polizeiskandal.

Newyork, 31. Juli. Die Untersuchung in der Mordangelegenheit Rosenthals offenbart wahrhaft erschreckende Zustände in der Verwaltung der Polizei. Der Spieler Rose war in der ganzen Stadt als Agent des Polizeileutnants Becker bekannt. Im gestrigen Verhör legte Rose Belege vor, wonach er jährlich nahezu eine Viertelmillion Mark von Spielhöhlen und Freudenhausbesitzern für Becker abliefern. Es existiert eine regelrechte Preisliste, wonach die Polizei-Inspektoren 1200 und die Polizisten monatlich 140 Mark als Schweißgelber erhielten. Tarifmäßig erhob die Polizei 16 Millionen an Bestechungsgeldern. An den Bestechungen waren sämtliche Polizeiorgane, ausgenommen der Polizeipräsident Ryeland Walter, ein bekannter Milliardär, beteiligt. Der Anwalt Beckers erklärte heute, daß, wenn sein Mandat nicht freigesprochen würde, das ganze Verwaltungsgebäude Newyorks zusammenstürze.

Wetterbericht.

Das neue Tief hat bereits die Nordsee erreicht und wird uns bald westliche, später nordwestliche Winde bringen. Diese werden bewölkt, kühl, Regen und Regenfälle herbeiführen.

Evangelischer Gottesdienst.

Samstag 4. August  
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtvikar Rampp.  
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre: „ „ „

Gerichtliches.

Reckarbischofsheim, 1. August 1912. Erledigung der Schöffengerichtssitzung vom 1. August. Es erhielten:  
1. Wegen vorsätzlicher Mißfälligkeit: Karoline Luise Deug geb. Schilling 120 Mk., Landwirt Ludwig Herbold 60 Mk., dessen Ehefrau 30 Mk., Katharina Engelhardt geb. Brandt 140 Mk., und Margaretha Engelhardt geb. Wolf 150 Mk. Geldstrafe. 2. Wegen fahrlässigen Verkaufs gefälschter Milch Gustav Baumgärtner von Reichartshausen 30 Mk. Geldstrafe. Schuhmacher Johann Georg Engelhardt von da wurde freigesprochen.  
3. Schreinermeister Friedrich Adam Ernst von Epsenbach wegen Betrugs 40 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

Los-Anzeiger.

Bad. Note-Krenz-Lotterie Ziehung 24. August à 1.— Mark.  
Heidelberg-Lotterie Ziehung 14. September à 1.—  
Wohltätigkeitslotterie-Mannheim Zieh. 19. Sept. à 50 Pf.  
Kohlen-Lotterie-Eugen Ziehung 19. September à 1.— Mark.  
Frankfurter Pferde-Lotterie Ziehung 9. Oktober à 1.—  
Pfälzer Pferde-Lotterie Ziehung 17. Oktober à 1.10  
Zu haben in der Exp. d. Blattes

Marktberichte.

Sinsheim, 30. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 35 Milchschweine und 90 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 25—35 Mk., für Käufer 90 Mk.  
Produkten-Börse Mannheim, 29. Juli 1912.

Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise Mk.	Vorige Woche Mk.
Weizen, pfälzer	22.00—25.25	00.00—00.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	23.75—25.00	23.75—00.00
Kernen	00.00—00.00	00.00—00.00
Roggen, pfälzer	18.25—18.50	18.00—00.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	18.75—19.00	18.75—19.00
Gerste, hiesiger Gegend	00.00—00.00	00.00—00.00
„ pfälzer	00.00—00.00	00.00—00.00
„ ungarische	00.00—00.00	00.00—00.00
Hafer, bairischer	00.00—00.00	00.00—00.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	20.50—21.00	20.75—21.00
Mais, amerik. Mixed Donau	00.00—00.00	00.00—00.00
15.50—15.75	15.50—15.50	
Rohrreis, deutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
Biden	00.00—00.00	00.00—00.00
Kleesamen, nordfranz.	000—00	000—000
„ Luzerne	105—115	105—115
„ Spathette	00—00	00—00

Tendenz: Weizen unverändert. Pfälzer Roggen höher. Russischer Roggen matt. Neue Gerste unentwickelt. Hafer und Mais unverändert.

## Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Pensionat. (Im würtbg. Schwarzwald.)

a) **Realschulabteilung** — vermittelt den Zöglingen eine gediegene wissenschaftl. Bildung und führt sie mit bestem Erfolg zum **Examen für den einjährigen Militärdienst**. Aufnahme finden junge Leute mit Volksschul- und Mittelschulbildung.

b) **Handelsabteilung** — verschafft den Besuchern vielseitige theoret. und prakt. kaufm. Bildung. **Volksschüler, Realschüler, Gymnasialisten** finden ihrer Vorbildung entsprechende Klassen.

**Kaufleute**, die ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen wollen, erreichen ihr Ziel. **Sechsmonatliche Handelskurse, Musterkontor, Akademiekurs (Jahresklasse)**. Unterricht und Erziehung gründlich und gewissenhaft; Verköstigung sehr gut. Prospekte durch **Direktor Weber**.

## Für die Herbstsaaten

wird  
**Thomasmehl „Sternmarke“**

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.

**Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten**

Der Stern auf Sack und Plombe



bietet sichere Gewähr für reine unverfälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten **Thomasmehl „Sternmarke“**. Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

## Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerel, Altona-Bahrenfeld.

## Persil für Stärkewäsche

(Wichtig - lesen!)

**Das selbsttätige Waschmittel.**

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie aus dem — **Rasen gebleicht!** —

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauwerden der Ränder und Kanten bei Kragen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

**Erprobt u. gelobt!**

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

**Henkel's Bleich - Soda**

## Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.

Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

Bankgeschäft aller Art.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei**.

## Männer-Turn-Berein Sinsheim.

Sonntag, den 4. August

Turngang, verbunden mit Kriegsspiel, Richtung: Walb-angeloch-Birkenauerhof. Abmarsch punkt 3 Uhr morgens v. der städt. Turnhalle. Rückkehr gegen 10 Uhr morgens.

Der Turnrat.

NB. Bei schlechter Witterung Sonntag, den 11. ds. Mts.

Ein braver 12—14 jähriger

## Junge,

welcher später das **Schmiedehandwerk** erlernen will, erhält in größerem Geschäft unentgeltliche Pflegestelle bei sofortigen Eintritt.

Landwirtssohn bevorzugt. Anfragen unter Nr. 1035 an die Expedition d. Bl. erbeten.

## Junge

mit **guten Schulzeugnissen** wird als Lehrling gesucht. Eintritt August.

Gebrüder Ziegler, Sinsheim.

Eine **Söpel Dreschmaschine** sowie eine **Erzfelderschrotmühle** für Motorbetrieb ist zu verkaufen durch **Georg Rudy** in Weiler.

## Vornehm

wirkt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche samtartige Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenperle - Vitamintisch - Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Apoth. Dr. Kieffer, F. Reuß, Wtw. und Wilhelm Geiß.**

## Bader's Most-Konserven

Bestes und billigstes Erzeugnis für **Apfelmost** ist daraus

Bader's Most-Konserven bereite Most

Patentamtlich geschützt. Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden. 1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg.

Niederlagen durch Plakate ersichtl. **Alleiniger Fabrikant: Fritz Müller jun., Göppingen.**

Niederlagen: Sinsheim: Karl Fischer, Küfermeister. Eschelbronn: Hch. Schöck, Mählhandlung; Eptenbach: Frl. Seel, Kaufmann; Nollensheim: Ph. Mayer, Küfer.

Kirchardt: Leonhard Moser, Küfer; Neckarbischofsheim: Fr. Albrecht; Rohrbach: Carl Werrer, Küfer.

## Ratskeller Hoffenheim.

Nächsten Sonntag, den 4. August

# Erntetanz

hierzu ladet höflichst ein **Heinrich Brecht.**

---

Zur gefälligen Besichtigung ist in meinen beiden Schaufenstern am 4. und 5. d. M. eine

# Braut-Ausstattung

ausgestellt.

Hochachtend **Abraham Seligmann.**

# Solbad Rappennau

geöffnet vom 1. Mai bis Mitte Oktober.

## HEINRICH LANZ, Mannheim

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

### Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger

Patent-Selbstbinder-Strohpressen

Patent-Spreubläser und Kurzstrohläser



## Bilz Nährsalz

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. **Sanitätsrat Dr. Ullersberger** schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in voller Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-gewinn unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepackung M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklarer Prospekt frei.“

## Gesucht werden Vertreter

namentlich zum Besuche von Privat- und Landkundschaft bei hoher Provision von oberhalb. **Weinantschütz** r. Angebote u. Nr. 1022 an diese Zeitung.

## Badische Rote Geld-Lotterie

Zieh. schon 24. August

3388 Geldgew. ohne Abzug

**44 000 M.**

Hauptgewinn bar ohne Abzug

**15 000 M.**

37 Geldgew. bar ohne Abzug

**12 000 M.**

3350 Geldgew. bar ohne Abzug

**17 000 M.**

Lose à 1 Mk. 11 L. 10 M., Porto u. Lsts 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer** Strassburg i. E., Langstr. 107.

## Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

**Automobilhaus Otter**  
Offenburg i. Baden.

## PAUL HERRMANN, amerikan. Bankgeschäft HEIDELBERG.

Bahnhofstr. 29.

1. BEIRUNGUNG VON VOLLMACHTEN, besonders Erbschaftsvollmachten, auch andere Urkunden aller Art.
2. VERTRETUNG V. ERBSCHAFTSANGELEGENHEITEN in Amerika u. Deutschland.
3. UEBERMITTLUNG VON GELDERN.
4. NACHFORSCHUNG NACH VERSCHOLLENEN.

Prompte u. fachmännische Behandlung. Prima Referenzen. Correspondenten in Amerika.

## STEMPEL in Gummi und Metall

Liefert rasch u. billig

**Gottlieb Becker**  
Buchdruckerei Sinsheim

## Farbe zu Hause

nur mit den echten **Heilmann's Farben**

Schutzmarke Fuchskopf im Stern